

Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen FMKS e. V.
Steenbeker Weg 81, 24106 Kiel
Tel. (+49) 721 - 151 448976 (Sprachbox)
Fax (+49) 321 21241488
E-Mail fmks@fmks.eu
Web www.fmks.eu

Leitfaden für die Entstehung eines zweisprachigen (bilingualen) Kindergartens

1. Warum mehrsprachig? 2
2. Wer früh anfängt, hat es leichter 2
3. Erfahrungen der bilingualen Kita in Altenholz bei Kiel mit Immersion 2
4. Die Methode in der alltäglichen Umsetzung: Immersion 3
5. Das pädagogische Konzept und Beispiel einer Kita-Konzeption 3
6. Was nehmen die Kinder mit? 4
7. Schlüssel zum Erfolg 5
8. Stellenwert der zweiten Sprache in der Kita 6
9. Nach der Kita: zweisprachige Grundschule 6
10. Wie und womit praktisch beginnen? 6
11. Warum ist es nicht dasselbe: die neue Sprache einige Wochenstunden anbieten ODER während der gesamten Öffnungszeit? Warum reicht es nicht, die Sprachkenntnisse des Personals auffrischen? 7
12. Wie findet man muttersprachliche Fachkräfte? 8
13. Sprachassistenten „Comenius-Assistenten“ 9
14. Welche native speaker dürfen arbeiten 10
15. Was tun, wenn ein native speaker nicht die richtige Qualifikation hat? 10
16. Adressen, Informationsmaterial 12
17. Weitere Informationen: 13
18. Impressum 13

Wir haben mit viel Mühe recherchiert, können aber trotzdem nicht dafür garantieren, dass alle Informationen richtig sind. Daher sind alle Hinweise ohne Gewähr.

1. Warum mehrsprachig?

Im Zeitalter der Globalisierung, Europapolitik und multikultureller Gesellschaft steht die Verständigung mit anderen Menschen im Vordergrund. Das Werkzeug hierzu ist die Kommunikation. Es wird zunehmend wichtiger, mehrere Sprachen zu beherrschen. Die für Europa noch weitgehend „normale“ Einsprachigkeit wird den Anforderungen nicht mehr gerecht. Die EU fordert, dass europäische Bürger drei Gemeinschaftssprachen gut sprechen können.

Gute Sprachkenntnisse eröffnen aber auch dem Einzelnen Chancen in der persönlichen Entwicklung, Schule und Beruf. Und Verständigung ist eine wichtige Voraussetzung für Frieden und Toleranz.

Kindertageseinrichtungen verfügen über geradezu ideale Voraussetzungen, um Kindern die Chance einer zusätzlichen Sprache spielerisch, kindgerecht und *ohne* Überforderung oder Zwang zu eröffnen.

2. Wer früh anfängt, hat es leichter

Über bilinguale Kindertagesstätten ist vor allem im Ausland umfangreich geforscht worden. Zum Beispiel werden in Kanada oder Finnland seit vielen Jahren in bilingualen Kitas und Schulen mit der Methode Immersion sehr gute Erfolge erzielt. Kleine Kinder lernen Sprache(n) mühelos. Jedes Kind verfügt in hinreichendem Maß über die erforderlichen Lernfähigkeiten. Die menschliche Sprachfähigkeit und -lernfähigkeit ist auf Mehrsprachigkeit ausgelegt, nicht auf Einsprachigkeit. Weniger als ein Drittel der Menschheit wächst einsprachig auf. Mehrsprachige Kinder gelten langfristig als sprachlich wendiger, im Denken leistungsfähiger und fremden Kulturen gegenüber toleranter.

3. Erfahrungen der bilingualen Kita in Altenholz bei Kiel mit Immersion

Bundesweit ist etwa 1% der Kitas bilingual ausgerichtet. In Schleswig-Holstein gibt es schon lange bilinguale Kitas. So begann die deutsch-englische AWO-Kindertagesstätte in Altenholz/Kiel bereits 1996. Sie wurde wissenschaftlich betreut. Das Konzept sieht vor, dass die überwiegend einsprachigen (monolinguistisch deutsch) Kinder *unter natürlichen Bedingungen* die zweite Sprache erwerben. In diesem Fall geschieht dies ab dem Kindergartenalter von drei Jahren in täglichen Kommunikationssituationen, weil erst dreijährige Kinder aufgenommen werden. In diesem Alter ist die Muttersprache in ihren Grundzügen ausgebildet. Es spricht jedoch nichts dagegen, früher mit bilingualer Betreuung zu beginnen. Ein „zu früh“ für fremde Sprachen gibt es nicht. So gibt es mittlerweile bereits mehrere bilinguale Krippen.

Eine Fachkraft spricht NUR deutsch, eine andere NUR englisch. Dieses Verfahren steht im Gegensatz zum herkömmlichen Fremdsprachenunterricht in Schulen, wie ihn Eltern noch kennen. In der Kita läuft das ganz normale Kindergartenleben in zwei Sprachen ab. Es wird nicht geübt, es gibt keinen strukturierten Sprachunterricht, es wird kein

Lernprogramm installiert und es wird kein Druck ausgeübt. Es ist unerheblich, ob die fremdsprachliche Kraft die 1. oder 2. Kraft der Gruppe ist.

4. Die Methode in der alltäglichen Umsetzung: Immersion

Die Methode heißt „Immersion“, was soviel bedeutet wie Eintauchen, Sprachbad. Immersion ist eine moderne und die erfolgreichste Methode der Sprachvermittlung. Sie ist sehr gründlich untersucht.

Zentraler Punkt ist die Vermittlung im Zusammenhang, die sogenannte „Kontextualisierung“. Die Sprache muss in die Handlung eingebunden sein. Das Gesagte wird unterstützt durch Handlungen, Gesten und Zeigen. So sagt die Erzieherin zum Beispiel, wenn man sich nach einem Ball bückt: „Ich hebe den Ball auf“. Die Kinder erwerben die Sprache über die jeweilige Situation. Genauso erfassen sie auch ihre Muttersprache.

5. Das pädagogische Konzept und Beispiel einer Kita-Konzeption

- Eine Person eine Sprache.
- Den Kindern werden keine Fähigkeiten abverlangt, über die sie nicht sowieso verfügen. Sie verstehen die Situation durch die Situation und die Aktivität. Die Erklärungen in der zweiten Sprache kommen nur dazu*.* **In diesem Alter ist es die Haupttätigkeit von Kindern, neue Wörter, Sätze, Wendungen zu entschlüsseln – auch in der Muttersprache.** Die Kinder werden dabei nicht überfordert.
- Eltern und Erziehungskräfte dürfen den Kindern keine zusätzlichen Leistungen abverlangen, also keine Arbeitspläne oder Zielvorgaben.

Ein Beispiel aus der Konzeption eines bilingualen Kindergartens

Für Kinder ist das Lernen und Weiterentwickeln der Sprache etwas ganz Natürliches. In vielen Familien wird mehr als eine Sprache gesprochen. Forschungen haben ergeben, dass Kinder im Alter von drei bis acht Jahren besonders leicht in der Lage sind, eine oder weitere Sprachen aufzunehmen. So haben wir uns entschlossen, den Kindern die Möglichkeit der frühen Zweisprachigkeit anzubieten.

Im Oktober … wurde Englisch als zweite Sprache im Kindergarten... eingeführt und wird den Kindern von Erzieherinnen mit englischer Muttersprache (native speaker) oder mit muttersprachlicher Kompetenz angeboten. Wir möchten:

- Jungen und Mädchen die Möglichkeit geben, den Klang und die Melodie der englischen Sprache zu entdecken,
- die Neugier auf andere Sprachen und Kulturen wecken,
- die Gabe der Kinder nutzen, eine andere Sprache selbstverständlich und ganz nebenbei erwerben zu können,
- auf natürliche Art und Weise das Fundament zum weiteren Spracherwerb legen,
- den Erfahrungshorizont der Kinder erweitern.

Gründe, die für eine zweite Sprache in unserem Kindergarten sprechen:

- Das Alter zwischen drei und acht Jahren ist ein besonders günstiger Zeitraum für den Erwerb einer weiteren Sprache
- Kinder, die andere Sprachen und Kulturen kennen lernen, lernen toleranter zu sein und einander respektvoller zu begegnen
- Die Begegnung mit einer fremden Sprache im frühen Altern öffnet die Sprachstruktur im Hirn und legt das Fundament für den späteren Spracherwerb.

Die Arbeitsweise:

Die Kinder lernen die englische Sprache auf natürliche Art und Weise im Kindergartenalltag kennen, da die deutschen Erzieherinnen nur Deutsch und die englischsprachigen Erzieherinnen nur Englisch mit den Kindern sprechen. Da die Muttersprachlerinnen so konsequent englisch sprechen, wird also nicht unterrichtet, sondern die Kinder erleben die Sprache im täglichen Ablauf des Kindergartens wie in einem „Sprachbad“ (Immersion).

Wenn es tatsächlich notwendig ist, die deutsche Sprache zu benutzen, zum Beispiel für ein Elterngespräch, findet dies ohne die Kinder statt.

Die Methode „Eine Person –eine Sprache“ ermöglicht es den Kindern, die englische Sprache ähnlich der Muttersprache aufzunehmen. Die Kinder erfahren die englische Sprache im normalen Ablauf des Kindergartengeschehens, da diese von den englischsprachigen Erzieherinnen im Umgang mit den Kindern ganz selbstverständlich benutzt wird.

Redewendungen wie zum Beispiel „wash your hands please“ (Bitte wasche deine Hände) werden durch Gestik und Mimik unterstützt, um den Kindern aus das Verstehen zu erleichtern. Worte oder Redewendungen werden in bestimmten Situationen immer wieder verwandt. Wörter wie „please“ (bitte), „thank you“ (danke), „tidy- up time“ (aufräumen), „ist´s time for your breakfast“ (es ist Zeit für dein Frühstück), „good morning“ (guten Morgen) und „good by“ werden von den Kindern täglich gehört und schnell aufgenommen und verstanden.

Aktivitäten nur zum Spaß, bei denen die Kinder zum Beispiel traditionelle Kinderlieder und Spiele singen und spielen, stellen die Verbindung von Sprache und Handlung her und machen sie so einprägsamer und lebendiger. Die täglichen Aktivitäten des Kindergartens werden sowohl in Englisch als auch in Deutsch angeboten, die Kinder können wählen, woran sie teilnehmen möchten.

Selbstverständlich ist das Angebot der englischen Sprache im Kindergartenalltag nicht die alleinige Ausrichtung des Kindergartens, sondern lediglich eine der von uns angebotenen pädagogischen Methoden, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

6. Was nehmen die Kinder mit?

In der Kindertagesstätte Altenholz wurden Fragestellungen untersucht wie:

- Wie viel Zeit muss auf die zweite Sprache verwendet werden?
- Welche Erfolge sind bis zum Eintritt in die Grundschule zu erzielen?
- Wie groß ist der englische Wortschatz, welche lexikalischen Bereiche sind entwickelt?
- Wie hoch sind die Zuwachsraten beim Lernen neuer Wörter?
- Welche Strategien unterstützen beim Erwerb einer zweiten Sprache?

Kinder können jede Sprache lernen, die erste genauso gut wie die zweite oder dritte. Im Kindergarten handelt es sich um den natürlichen Zweitspracherwerb. Er ist an den gleichen Prinzipien orientiert wie der Erwerb der Muttersprache.

Verschiedene Intelligenzgrade, verschiedene Lebensbedingungen berühren hier den Weg im Erwerb einer zweiten Sprache nicht. Die Kinder nutzen unbewusst ihre vorhandenen Erfahrungen aus dem Erwerb der Muttersprache.

Je länger, je intensiver und je vielfältiger die Immersionssituationen sind, desto besser entwickeln sich die Kompetenzen. Zuerst kommt das Hörverstehen, dann das Sprechen. Je länger ein Kind in der bilingualen Einrichtung ist, desto besser bildet sich die zweite Sprache aus. Untereinander sprechen die Kinder trotzdem eher deutsch, weil Sprache für sie ein Mittel der Verständigung ist und weil sie wissen, dass ihre Spielkameraden auch deutsch sprechen.

Die Altenholzer Kinder, die drei Jahre täglich möglichst bis in den Nachmittag hinein die Kita besuchen, können englische Sätze sprechen und altersgemäße Dialoge führen. Einige ausländische Kinder (albanisch, jugoslawisch, russisch, türkisch, französisch) haben mitunter Schwierigkeiten, richtig deutsch zu sprechen. Hingegen ist das Englische für sie ein Spaß, das gerne aufgenommen und gesprochen wird.

> *Zwei Beispiele, die in anderen Kitas und Schulen beobachtet wurden:*
>
> Ein persisch sprechender Junge lernt besser Deutsch, seit Französisch in der Kita dazu kam. Eine Erklärung könnt sein: Die Kinder übertragen die Fähigkeiten, die sie aus dem Erwerb des Französischen mitnehmen, auch auf den Spracherwerb im Deutschen. Zudem ist der Erwerb der neuen Sprache Französisch im Gegensatz zum Deutschen ohne Druck - es erwartet niemand von dem Jungen, dass er Französisch spricht. Das gibt auch Kindern eine Chance, die im Deutschen benachteiligt sind.
>
> Ein türkisches Mädchen verliert seinen deutschen Akzent in der Muttersprache, seit es in der 1. Grundschulklasse auf Englisch unterrichtet wird (mit Ausnahme des Fachs Deutsch).

Da jedes Kind in hinreichendem Maß über die erforderlichen Lernfähigkeiten verfügt, entstehen beim Lernen von weiteren Sprachen vor Grundschuleintritt keine Defizite in anderen Bereichen. Im Gegenteil, der frühe Beginn mit einer weiteren Sprache fördert die gesamte kognitive (geistige) Entwicklung. Immersion eignet sich für alle Kinder, ob lernschwach oder lernstark. Nur wird aus einem lernschwachen Kind kein lernstarkes.

7. Schlüssel zum Erfolg

- Vorsorge, dass die Entwicklung der Muttersprache nicht beeinträchtigt oder unterbrochen wird, viel Vorlesen, positive Gesprächskultur, Literalität
- Kindergarten und Schule stimmen sich ab –so kann die Weiterentwicklung der Sprache und der Zugang zur Schriftlichkeit sichergestellt werden
- positive Einstimmung: Eltern und Erzieher unterstützen durch eine befürwortende Haltung. Kein häusliches Üben!

8. Stellenwert der zweiten Sprache in der Kita

Eine zweite Sprache ist ein zusätzliches Angebot wie jede andere Fähigkeit des Personals wie zum Beispiel Sport, kreative Aktivität, musikalische Angebote, Naturerlebnisse und so weiter. Es führt aber im Alltag dazu, dass die Kommunikation einen höheren Stellenwert bekommt.

Ein Beispiel für den gesetzlichen Auftrag in einem Bundesland, hier Schleswig-Holstein: Kindergartengesetz KitaG § 4 (2)

> „.. In Kitas sind insbesondere diejenigen Fähigkeiten entsprechend dem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand zu unterstützen und weiterzuentwickeln...“.

Hierzu zählen auch sprachliche Fähigkeiten.

Zweisprachiges Arbeiten mit Kindern in einer Kita ist abhängig von den Menschen, die diese Arbeit tun. Hierbei ist wichtig, dass auch die Kollegen und Kolleginnen, die mit den Kindern deutsch sprechen, den Wert von Mehrsprachigkeit kennen.

9. Nach der Kita: zweisprachige Grundschule

Das Besondere in Altenholz/Kiel ist, dass es nicht nur die zweisprachige Kita seit 1996 gibt, sondern seit dem Schuljahr 1999/2000 sich auch eine bilinguale deutsch-englische Grundschulklasse anschließt (Claus-Rixen-Schule, http://claus-rixen-schule.lernnetz.de, ohne www). Auch diese Entwicklung wird wissenschaftlich begleitet. Die Ergebnisse sind ausgezeichnet und nachzulesen in:

> „Frühes (Fremd)sprachenlernen: Englisch ab Kita und Grundschule Warum? Wie? Was bringt es?“ Erhältlich beim FMKS (Hrsg.), http://www.fmks.eu, oder im Buchhandel. 32 Seiten, DIN A 5, ISBN 3-00-013651-7 , 1,- € +Porto.

10. Wie und womit praktisch beginnen?

Wer sich entschlossen hat, einen Weg in die Zweisprachigkeit zu suchen, findet hier praktische Hinweise.

- Informationen sammeln über Mehrsprachigkeit, lesen, auf Veranstaltungen, durch Telefonate, persönliche Gespräche. Eine fundierte Basis ist wichtig.
- In bilingualen Kitas hospitieren
- Erfahrene Fachkolleginnen ins Haus einladen, um Gespräche im Team zu führen. Alle Kolleginnen und Kollegen, auch die, die nicht mit Zweisprachigkeit befasst sind, sollen das Konzept und den Wert der Mehrsprachigkeit kennen
- Eltern befragen, Informationen anbieten, Elternabende zum Thema veranstalten, das Team immer einbeziehen
- Geschäftsführer, Vorstand oder Träger befragen und informieren

- Wenn möglich, mit einem fremdsprachigen Mitarbeiter/ einer Mitarbeiterin, der /die möglichst Erfahrung in der zweisprachigen Arbeit mitbringt - auf jeden Fall aber Erfahrung mit Kindergartenkindern - ausprobieren, wie alle Beteiligten damit zurecht kommen
- Eine feste, unbefristete Stelle in Aussicht stellen können. Wenn es keine freie Stellen gibt und dies auch in absehbarer Zeit so bleiben wird, kann man die Zeit nutzen, um alles vorzubereiten.
- (wissenschaftliche) Begleitung suchen. Diese gibt Rat und steht in neuen Situationen zu Seite. Sie betrachtet die Kindertagesstätte von außen und kann die bilinguale Betreuung objektiv auswerten. Wichtig: regelmäßiger Erfahrungsaustausch mit dem Team und den Eltern oder auch unter pädagogischen Fachkräften verschiedener bilingualer Einrichtungen.
- Der FMKS bietet Fortbildungen an, soweit es geht, und auch Adressen von Kindergärten für eine Hospitation. Darüber hinaus ist ein Erfahrungsaustausch wichtig, sei es per Telefon, E-Mail oder im persönlichen Gespräch
- In der Erzieherfachschule Elly-Heuss-Knapp-Schule, Neumünster, gibt es eine Europa-Klasse. Die Absolventen absolvieren ein Praktikum im Ausland, sie verstehen bzw. sprechen die jeweilige Sprache, kennen den Wert der Mehrsprachigkeit und sind daher als (deutschsprachige) Kolleginnen potentiell sehr gut geeignet.
- Mit der Grundschule und den weiterführenden Schulen vor Ort unbedingt gleich von Anfang an das Gespräch suchen und am Ball bleiben. Optimal ist, wenn in einer zweisprachigen Klasse die neue Sprache –bis auf das Fach Deutsch - als Unterrichtssprache verwendet wird. Der Weg zur Mehrsprachigkeit ist langfristig erst erfolgreich, wenn die Schule die Kenntnisse aus dem Kindergarten aufgreift und weiterfördert.

11. Warum ist es nicht dasselbe: die neue Sprache einige Wochenstunden anbieten ODER während der gesamten Öffnungszeit? Warum reicht es nicht, die Sprachkenntnisse des Personals auffrischen?

Mitunter ist es schwierig, eine bilinguale Kita mit einer zweisprachigen Betreuung über die gesamte Öffnungszeit auf die Beine zu stellen. Deswegen sind manche Kitas geneigt, die neue Sprache spielerisch nur ein oder mehrmals für eine halbe Stunde oder ähnliches pro Woche anzubieten. Oftmals geben sich Eltern damit zufrieden. Andere Kitas überlegen, ihre Kräfte in der neuen Sprache fortzubilden mit dem Ziel, dass sie dann mit den Kindern die neue Sprache sprechen. Warum funktioniert dies nicht gut?

1. Sprachen werden gut gelernt, wenn viel Zeit mit der neuen Sprache verbracht wird, der Kontakt vielfältig ist und man es lange genug durchhält. Die Intensität ist also sehr wichtig. Wenige Stunden Sprachkontakt in der Woche können zwangsläufig nicht soviel Erfolg wie eine durchgängige Betreuung bringen.

2. Die Erfahrung zeigt, dass die Variante externer Fachkräfte, die mit den Kindern ein bis mehrmals in der Woche spielen, leicht wieder einschläft.
3. In der Regel werden die zusätzlichen Sprachangebote extra von den Eltern bezahlt. Dies schafft soziale Unterschiede, denn nicht alle Eltern werden zusätzlich bezahlen (können).
4. Auch im Kindergarten muss die Betreuungskraft die neue Sprache sehr gut beherrschen und sich emotional sicher fühlen. Es reicht nicht, eventuell vorhandene Schulsprachkenntnisse wieder aufzufrischen und Sätze auswendig zu lernen. Dazu kommt, dass die Kinder die Sprache nach dem Prinzip „Eine Sprache, eine Person“ erfassen. Spricht eine Erzieherin mal deutsch, mal eine andere Sprache, sind Schwierigkeiten vorprogrammiert. Eine deutsche Fachkraft ist auch versucht, in schwierigen Situationen oder unter Zeitdruck ins Deutsche zu fallen – und anschließend ein schlechtes Gewissen zu haben. Muttersprachler oder Menschen mit muttersprachlicher Kompetenz in der neuen Sprache bringen die notwendigen Voraussetzungen mit.

Manche Einrichtungen wollen keine bilinguale Einrichtung, ohne es jedoch deutlich zu sagen. Manchmal werden Eltern oder auch Fachkräfte aus Kitas lange Zeit im Unsicheren gelassen und es ist keine echte Offenheit für Immersion vorhanden. Dann sollten Eltern sich frühzeitig mit anderen interessierten Eltern oder anderen ehrlich gutwilligen Ansprechpartnern absprechen und nach Alternativen umsehen. Eltern haben nicht unbegrenzt Zeit.

12. Wie findet man muttersprachliche Fachkräfte?

Einen Muttersprachler („native speaker“) oder einen Menschen mit muttersprachliche Kompetenz in der näheren Umgebung ausfindig machen, ist oft einfacher, als man denkt. In jeder Elternschaft einer Kita findet man kreative Menschen, die sich gerne darüber Gedanken machen.

- Wichtig: Personalveränderung nutzen, um eine fremdsprachliche Fachkraft oder eine mit muttersprachlicher Kompetenz einzustellen
- Gibt es fremdsprachige Muttersprachler unter den pädagogischen Fachkräften in der eigenen Einrichtung?
- Gibt es Muttersprachler im Verband/ beim Träger, die in solch ein Angebot mit einsteigen/sich versetzen lassen/möchten?
- Gibt es Mütter/ Väter, die als Muttersprachler und mit einer pädagogischen Ausbildung einsteigen möchten?
- Empfehlenswert ist es auch, Kontakt anzubahnen zu
    - Kulturvereinen, zum Beispiel Centre Culturel français, Kennedy-Haus, polnischen, türkischen, spanischen etc. Vereinen, ausländischen Unternehmen in der Umgebung, zum Deutsch-Französisches Jugendwerk in Berlin (www.dfjw.org)

- Fachschule für Sozialpädagogik

  Elly-Heuss-Knapp-Schule Neumünster
  Ausbildungsgang „Europaerzieher“ - Außenstelle –
  Bachstr. 32
  24534 Neumünster
  Tel.: 04321.91593-10 Fax: 04321.91593-20
  www.ehks.neumuenster.de

- Bewährt haben sich Aushänge in der Umgebung, zum Beispiel in der Universität (Englisches Seminar, andere Institute, Mensa) oder bei Kursen „Deutsch für Ausländer“. Eine weitere Möglichkeit ist, ausländische Studenten zu fragen, die nur an einigen Tagen in der Woche arbeiten möchten.
- Auf der FMKS-Homepage www.fmks.eu, JOBS, finden Sie eine **kostenlose Jobbörse** für Gesuche und Angebote. Die Jobbörse ist stark frequentiert.
- Weitere professionelle Jobbörsen im Internet sind:
  - Arbeitsamt www.arbeitsamt.de
  - AIS (Arbeitgeber-Informations-Service)
  - SIS (Stellen-Informations-Service)
  - http://www.tefl.com/employers/?action=signup
  - www.jobscout24.de
  - weitere Internetrecherche über zum Beispiel über Suchmaschinen „Jobvermittlung“/ „Arbeitsvermittlung“

13. Sprachassistenten „Comenius-Assistenten“

Sprach- oder Comenius-Assistenten sind angehende Fremdsprachenlehrer aus dem Ausland, also native speaker. Sie kommen für einen Zeitraum von bis zu 8 Monaten, meist ab dem 1. August. Sie erhalten von der EU einen Zuschuss für ihre Fahrt- und Aufenthaltskosten. Sie kosten die Kita nichts, es wird aber Hilfe zum Beispiel bei der Wohnungssuche erwartet. **Die Antragsfrist endet jeweils meist Ende Januar eines Jahres.** Auch Kitas können Comeniusassistenten beantragen, denn Kitas gehören zum vorschulischen Bereich. In den betreffenden Anträgen wird zwar von „Schule“ oder „Vorschule“ gesprochen, dazu zählen in Deutschland aber auch die Kindertageseinrichtungen.

Das richtige Formular hieß bislang: "COMENIUS 2.2.b - Antragsformular für Einrichtungen zur Aufnahme einer COMENIUS-Sprachassistenzkraft.“ Sie finden es beim Pädagogischen Austauschdienstes www.kmk-pad.org/index.php?id=95. Auskunft erteilt Frau van Kerkom, Tel. 0228/501-224, E-Mail anja.vankerkom@kmk.org. Informationen und Links siehe auch www.spi.nrw.de. Es ist sinnvoll, sich die Informationen und Hilfen beim Ausfüllen eines Antrages zu Eigen zu machen, damit er förderungswürdig ist.

Bedeutsame Punkte können sein: Die Fragen zu C. / Der Comeniusplan in D. / die Art der Aufnahme des Sprachassistenten in das Team und Umfeld der Einrichtung.

Wichtig können auch Themen sein wie Europa, gegen Rassismus, gegen Geschlechter-diskriminierung, für Menschen am Rande und in Armut, Sprache fördern und frühe Förderung.

Die Anträge nicht zeitlich zu knapp einreichen, damit man noch mögliche Ergänzungen einholen kann! Außerdem ist es manchmal schwierig, Bewerber für eine Sprachassistenzstelle im europäischen Ausland zu finden. Auch dies braucht Zeit. Manchmal können nicht alle Antragsteller einen Sprachassistenten bekommen, das heißt, der Bedarf kann größer sein als das Angebot.

Ansprechpartner für Kitas ist der Pädagogische Austauschdienst PAD (www.kmk-pad.org). Bitte fragen Sie gleichzeitig in Ihrem Bundesland beim Sokratesbeauftragten nach, ob auch er ein Antragsexemplar im Original benötigt. In jedem Fall aber sollte der Antrag in Kopie dorthin geschickt werden, um das eigene Bundesland zu informieren.

Kitas sollen den Antrag *nicht* beim jeweiligen Bildungsministerium des Bundeslandes einreichen, auch wenn es so im Antrag stehen sollte. SCHULEN WENDEN SICH AN IHR BILDUNGSMINISTERIUM (Ansprechpartner für Schulen); JEDOCH NICHT DER ELEMENTARBEREICH.

Anschrift:

PAD: **Pädagogischer Austauschdienst der Kultusministerkonferenz KMK**
Postfach 2240
53012 Bonn,
Tel. 0228/501-257
Homepage http://www.kmk-pad.org

14. Welche native speaker dürfen arbeiten

Diese Frage ist sehr schwierig zu beantworten, da viele verschiedene Voraussetzungen und Bedingungen zu beachten sind. Bitte lesen Sie die Broschüre der Agentur für Arbeit im Internet: „Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer in Deutschland“, www.arbeitsagentur.de > Unternehmen > Arbeitskräftebedarf > Beschäftigung > Ausländer oder fragen Sie Ihre lokale Agentur für Arbeit (Telefon für Rückfragen in Bonn: (+49) 228 - 713-0).

Sie finden die Broschüre hier: http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/Veroeffentlichungen/Merkblatt-Sammlung/MB7-Beschaeftigung-ausl-AN.pdf

15. Was tun, wenn ein native speaker nicht die richtige Qualifikation hat?

Bitte sehen Sie in das Kindergartengesetz Ihres Bundeslandes oder fragen Sie die Zuständigen Ihres jeweiligen Ministeriums. Es ist sinnvoll, nicht gleich aufzugeben, wenn der erste Ansprechpartner sich nicht sicher ist oder meint, jemand ohne die hiesige Ausbildung könne nicht hier arbeiten. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass man oft mehrere Personen fragen muss, bevor man jemanden gefunden hat, der Bescheid weiß.

Weitere spezielle Information zur Anerkennung erhalten Sie im „Informationssystem zur Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse“ ANABIN, www.anabin.de

Hier ein Beispiel aus einem bilingualen Kindergarten, wie eine Anerkennung einer englischen Muttersprachlerin gelungen ist:

Die Anerkennung als Erzieherin hieß „Gleichwertigkeitsbescheinigung“. Die Betroffene hatte eine Ausbildung als Lehrerin für secondary schools, USA, absolviert. Die Leiterin der Kita hatte die „Anerkennung als Erzieherin“ beim Ministerium und beim Jugendamtsvorsitzenden des Kreises beantragt. Dort kam gut an, dass die Kita nicht nur Englisch vermittelt, sondern auch sehr gute, fundierte Pädagogik.

Es wurde eine Vereinbarung zwischen Kreis und Leiterin getroffen: die Leiterin übernimmt die Gruppenleitung und die Gesamtleitung und beaufsichtigt den native speaker für die Zeit eines Praktikums, das man für die Anerkennung benötigt. Das Praktikum bestand in der Arbeit in der Gruppe. Vorgeschrieben ist ein Jahr Praktikum. Es konnte auf Antrag auf 6 Monate verkürzt werden.

Für die "vorzeitige Anerkennung“ musste (außerdem) nachgewiesen werden: Recht (mündliche Prüfung an einer Erzieherfachschule, nachdem dort gesagt worden war, was zu lernen ist), Bescheinigung der Leiterin, Deutschgespräch zum Nachweis von Sprachkenntnissen. Außerdem hat der native speaker verschiedenste Fortbildungen belegt, die angeboten wurden (zum Beispiel auch Gesprächsführung, Konfliktgespräch).

In **Schleswig-Holstein** gibt es die Möglichkeit, einen Antrag auf eine Ausnahmegenehmigung nach § 3 Abs. 2 Kindertagesstätten-Verordnung zu stellen[1]. Bewerber benötigen dann nicht die hiesige Kita-Ausbildung. Sie dürfen trotzdem in einer Kita arbeiten. Dies ist nicht überall bekannt, zum Beispiel auch nicht bei allen Arbeitsagenturen.

Wenn eine Kita eine Kraft beschäftigen möchte, die nicht die hiesige Ausbildung hat, muss sie einen Antrag stellen. In kreisfreien Städten muss der Antrag an das Landesjugendamt beim Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren (Name des Ministeriums ändert sich von Zeit zu Zeit) in Kiel, Telefon 0431 988-0 eingereicht werden. Eine Kita in den Kreisen stellt ihren Antrag beim jeweiligen Kreisjugendamt.

Im Antrag ist zu begründen, warum die Einrichtung den native speaker für geeignet hält, zum Beispiel weil die Person Erfahrung vorweisen kann im Umgang mit Vorschulkindern, weil sie im Ausland eine Ausbildung abgeschlossen hat oder ähnliches. Ist ein native speaker für die Gruppenleitung vorgesehen, ist zu begründen, warum die Person auch für diese Funktion geeignet ist.

Wir empfehlen, einen Antrag in jedem Fall auch nachrichtlich an das

Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein (Name des Ministeriums ändert sich von Zeit zu Zeit),Brunswiker Str. 16-22, 24105 Kiel, Tel. 0431 988-0, zu senden.

---

[1] **Aus KitaVO in Schleswig-Holstein: Abschnitt II, Kindertagesstätten**
§ 3 Qualifikation des pädagogischen Personals
(1) Pädagogisch ausgebildete und geeignete Kräfte nach § 15 Abs. 2 des Kindertagesstättengesetzes müssen folgende Qualifikation besitzen:

1. Fachkräfte in der Leitung der Einrichtung und in der Gruppenleitung müssen staatlich anerkannte Sozialpädagoginnen oder Sozialpädagogen oder staatlich anerkannte Erzieherinnen oder Erzieher sein.

2. Weitere Kräfte in der Gruppe sind pädagogisch ausgebildete Personen, insbesondere
a) Kinderpflegerinnen oder Kinderpfleger, sozialpädagogische Assistentinnen oder Assistenten und b) Fachkräfte mit spezieller Ausbildung für besondere Funktionen, wie Heilpädagoginnen oder Heilpädagogen.

(2) Die für die Erteilung der Betriebserlaubnis zuständige Behörde kann bei vergleichbaren Qualifikationen Ausnahmen von Absatz 1 zulassen.

16. Adressen, Informationsmaterial

Adressen von Kitas mit bilingualem Konzept finden Sie in der Adressliste auf der Homepage des FMKS. www.fmks.eu, ADRESSEN“, zum Beispiel:

AWO-Kindertagesstätte Altenholz (deutsch-englisch)
Frau Sabine Devich-Henningsen (Leiterin)
Klausdorfer Str. 78c
24161 Altenholz
Tel. (+49 031) 32 94 91 - 0
Fax: (+39 431) 32 94 91 - 17
e-Mail: awo.kita@kielnet.net
Internet: www.awo-sh.de/kv_rdeck/pages/kita-altenholz.html
Deutsch-englisch bilinguale Kita seit 1996

AWO-Kindertagesstätte "Rappelkiste" (deutsch-englisch und deutsch-französisch)
Brahestraße 6, 18059 Rostock, Tel.: 03 81 / 44 18 10
Sprachen-Kita http://www.awo-mv.de/rostock/index.htm

Grundschule: Claus-Rixen-Schule
Frau Uta Fischer (Schulleiterin)
Klausdorfer Str. 72
24161 Altenholz
Tel. 0431/ 26 09 600
Fax 0431 / 26096026
E-Mail Fischer-Altenholz@t-online.de
claus-rixen-schule@schleswig-holstein.de
Internet: http:/Claus-Rixen-Schule.lernnetz.de (ohne www)
Deutsch-englische Immersion ab Klasse 1 seit 1999

Informationsmaterial, beim FMKS erhältlich gegen Einsendung eines frankierten und an den Einsender adressierten Briefumschlages (DIN A 5, Porto 1,44€) oder kostenloser Download auf www.fmks.eu:

Ich kann zwei (drei) Sprachen.
Broschüre für Eltern, pädagogische Fachkräfte, Lehrer, Träger, Bildungsverwaltung zu grundsätzlichen Fragen der frühen Mehrsprachigkeit. Theoretisches und Beispiele aus der Praxis. Interviews zur Bedeutung des Alters im Zweitspracherwerb und zur Ausbildung von Erziehern und Lehrern. Beschreibt Weg eines bilingualen Kindergartens mit anschließender deutsch-englischer Grundschule. Mit Beispielen zum Zweitspracherwerb im internationalen Vergleich. 46 Seiten DIN A 5, 1 Euro
Auch als Datei auf FMKS-Homepage www.fmks.eu, Startseite, Kasten „Basics“, kostenloser Download

Mehrsprachigkeit durch bilinguale Kindergärten
warum sollte man sie einrichten? wie sind sie zu organisieren? was leisten sie? Datei auf FMKS-Homepage www.fmks.eu, Startseite, Kasten „Basics“, kostenloser Download

Frühe Zweisprachigkeit für Kinder: Chance oder Risiko?
Wode, Henning (1998), 20 Seiten. Datei auf der FMKS-Hompage www.fmks.eu, , kostenloser Download

Frühes (Fremd)sprachenlernen: Englisch ab Kita und Grundschule
Warum? Wie? Was bringt es?
Wode, Henning
FMKS (Hrsg.), Homepage www.fmks.eu, Startseite, Kasten Basics (kostenloser Download), oder im Buchhandel. 32 Seiten, DIN A 5, ISBN 3-00-013651-7, 1,- € +Porto
Auch als Datei auf FMKS-Homepage www.fmks.eu, Startseite, Kasten „Basics“, kostenloser Download

Wie sieht Immersionsunterricht konkret aus? Wie groß ist der tatsächliche Aufwand für Schulen?

1. "Leitfaden für die Einrichtung von Immersionsangeboten in Grundschulen",
Datei, kostenloser Download, Homepage des FMKS www.fmks.eu, Startseite, Kasten Basics

2. Früh und intensiv: Englische Immersion in der Grundschule am Beispiel der Claus-Rixen-Grundschule in Altenholz
Burmeister, P, Pasternak; R: Früh und intensiv: Englische Immersion in der Grundschule am Beispiel der Claus-Rixen-Grundschule in Altenholz. Mitteilungsblatt August 2004 des fmf Landesverband Schleswig-Holstein, zu finden auch auf der homepage des FMKS: http://fmks.eu, INFOS, kostenloser Download, oder http://www.fmf-sh.de/Mitteilungsblatt.htm

Hinweise auf Bücher und weitere Texte auf der Homepage des FMKS unter INFOS www.fmks.eu

Abenteuer Sprache, Dokumentation einer Fortbildung.
Internet-Pfad: http://g2.www.dortmund.de/inhalt/projekte/jugendamt/51-6/spracherwerb.pdf. Teilweise lange Ladezeit.

17. Weitere Informationen:

Prof. Dr. Henning Wode

Englisches Seminar

Christian-Albrechts-Universität Kiel

Ohlshausenstr. 40

24089 Kiel

Tel 0431 / 880 2245

E-mail wode@anglistik.uni-kiel.de

Internet http://www.anglistik.uni-kiel.de/default.html

FMKS e.V. Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen

Steenbeker Weg 81

D 24106 Kiel

Tel. +049 721 - 151 448976 (Sprachbox) oder +049 431 3890479 (meist Freitag, 10-12.00 Uhr)

Fax +049 321 21241488

Internet www.fmks.eu

E-Mail fmks@fmks.eu

Wie gründe ich eine Elterninitiative (grundsätzlich, ohne Berücksichtigung der Bilingualität)

„Gründung einer Elterninitiative“. Ein Leitfaden des Dachverbandes der Eltern-Kind-Gruppe Kiel e.V.

Erhältlich bei: Dachverband Eltern Kind Gruppen Kiel e.V.

Lützowstr. 7, D 24105 Kiel Tel. +049 431 568711, Fax 0431 8886984

18. Impressum

Herausgeber : Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen FMKS e.V., Steenbeker Weg 81, 24106 Kiel, E-Mail: fmks@fmks.eu, Internet: www.fmks.eu und Sabine Devich-Henningsen, Diplom-Sozialpädagogin FH, Leiterin der AWO Kindertagesstätte Altenholz

Wir haben mit viel Mühe recherchiert, können aber trotzdem nicht dafür garantieren, dass alle Informationen richtig sind. Daher sind alle Hinweise ohne Gewähr.

Aktualisiert am 07.12.2009